



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 158.

Welzheim, Dienstag den 11. Oktober 1898.

32. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen. Welzheim.

Marktberichtigungs-gesuch.

Die Gemeinde Blüderhausen, welcher durch Entschliessung der K. Regierung des Jagdkreises vom 10. März 1890 die Abhaltung eines zweiten Viehmarktes je am Montag vor Jacobi auf die Dauer von 10 Jahren gestattet worden ist, bittet um die Genehmigung der Fortsetzung dieses Viehmarktes auf 10 Jahre.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 7. Oktober 1898.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Bestellungen

auf den
Bole vom Welzheimer Wald
für das

IV. Quartal

(Oktober, November, Dezember)
können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Der sozialdemokratische Parteitag tagt bekanntlich seit Montag in der schwäb. Residenz. Ueber die Einleitung der Verhandlungen haben wir Mitteilung gemacht, denselben zu folgen gestattet uns der Raum des Blattes nicht; deshalb teilen wir nur einige Hauptpunkte aus den Versammlungen mit. U. a. wurde viele Stunden heftig darüber gestritten, ob man von den Zielen der Partei offen sprechen, oder ob man sie verschleiern solle. Hervorgehoben war der Streit, der übrigens schon lange vorher in sozialdemokratischen Blättern geführt wurde, durch die Thatsache, daß die Sozialdemokratie auf dem Lande nicht den gewünschten Anhang finden kann. Da meint ein Teil der sozialdemokratischen Führer, man solle den Land-Bewohnern verschweigen, daß die Sozialdemokratie eine Feindin von Religion, Königtum und Vaterland ist, während der andere Teil der Führer ehrlich sein und offen erklären will, daß die Sozialdemokraten Revolutionäre sind, die weder Gott noch Herr anerkennen. Bis her haben die Sozialdemokraten auf dem Lande fast überall ihre Ziele verschwiegen. Und das wird wohl auch in Zukunft so bleiben, trotzdem der revolutionäre

Charakter der Sozialdemokratie auf dem Parteitage offen zu Tage trat. — „Wir müssen die Köpfe revolutionieren, die uns noch nicht angehören,“ sagte der Reichstags-Abgeordnete Stadthagen. „Ich behaupte, mindestens so revolutionär zu sein als jene Herren und Damen, die uns in den letzten Tagen ihre besondern revolutionären Auffassungen vorgebracht haben. Mindestens manchmal kommt es mir sogar vor, als ob wir in unserer Ruhe und unserer klaren Voraussicht desjenigen, was kommen wird, weit revolutionärer sind als die, die immer revolutionärer reden,“ bekannte der Delegierte Ulrich aus Offenbach, der ebenfalls dem Reichstag als Mitglied angehört. Und der Abgeordnete Schönlanke aus Leipzig stellte sogar fest, „daß neun Zehntel der Gesamt-Partei auf dem Standpunkt stehen, daß die alte revolutionäre Taktik die einzig mögliche für die Sozialdemokratie ist! Now offener — wenn es überhaupt möglich ist — vertreten die weiblichen Delegierten auf dem Parteitage die Revolution. Daß die Vertreter des „zarten“ Geschlechts von einigen Anhängern der gemäßigten Richtung scharf abgekanzelt und lächerlich gemacht wurden, beweist nur, daß die Sozialdemokraten die Frauen lediglich in der Theorie als gleichberechtigt anerkennen wollen. — Die willkommenste Gabe für den Parteitag war natürlich die bekannte Deynhäuser Rede des Kaisers. Es ist zwar schon längst festgestellt, daß durch das geplante Gesetz die Arbeitswilligen gegen den Terrorismus Streikender gestützt werden sollen und daß nicht im entferntesten daran gedacht wird, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu schmälern; doch der Parteitag setzte sich über diese Thatsache hinweg. Wie ein wildes Tier auf die Beute, so stürzte man sich auf die Worte des Kaisers, um nur ja keine Silbe unausgenutzt zu lassen, unausgenutzt für die heizerische Verleumdung des Kaisers, des Staates und der bestehenden Klassen. Den Gipfel wütender Gehässigkeit erklomm der Delegierte Fischer

aus Berlin mit seinen Worten: „Wir haben den Mut, den Arbeitern allüberall und allezeit zu sagen, daß sie von der monarchistischen Regierung nichts zu hoffen und alles zu fürchten haben und daß die notwendige Voraussetzung des endgültigen Sieges der Arbeiterklasse als zur Beseitigung der Klassen-Herrschaft die Bekämpfung und Besiegung des monarchistischen Gedankens ist. Wir sprechen aus der Seele aller deutschen Arbeiter, wenn wir ihnen zurufen: Nicht beim Kaiser, nicht bei der Regierung, nicht bei den bürgerlichen Parteien im Parlament findet Ihr die rücksichtslose Vertretung eurer Klassen-Interessen, die findet Ihr einzig und allein bei der vaterlandslosen Sozialdemokratie!“

Murrhardt, 9. Okt. Dem von hier gemeldeten Unfall ist nachzutragen, daß der betreffende Lehrling sich absichtlich auf die Schienen legte. Furcht vor Strafe wegen eines Diebstahls habe ihn dazu bewogen. Da die Verwundungen, die er erlitt, gar zu schwere sind — ein Fuß wurde abgefahren und außerdem zeigen sich bedeutende Verletzungen am Kopfe und Unterleib — so ist es sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. (Wie wir nachträglich erfahren, ist der Lehrling gestorben.)

Kirchheim, 8. Okt. Gestern nachmittag kam in Dettingen u. L. in der Getreidemühle des Valentin Schäfer das vierjährige Kind einer in der Mühle anwesenden Frau der Transmission zu nahe, wurde vom Riemen erfasst und an die Mauer geschleudert, so daß es augenblicklich tot war.

Ulm, 8. Okt. Das Urteil im Göppinger Wahltrawall wurde gestern nacht 10^{3/4} Uhr verkündet. Wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, Auslaufs wurden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt Eugen Schmauder und Fr. Dahlinger, zu 9 Monaten Andreas Stöckle, zu je 5 Monaten Maier, Frey und Müller, zu je 4 Monaten Hausch, Göb, Moroff, Seibold, Gebhardt, Stähle, Mann, zu 2 Monaten Unger. Den meisten wurden 2 Monate Unter-

suchungshastabgerechnet. Freigesprochen wurden Gahn und Müntle.

Großengtingen (bei Reutlingen), 7. Okt. Der 60 Jahre alte Schreiner Konrad Eisele von hier hatte sich vor einigen Tagen von Hause entfernt. Heute wurde er im Walde erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, da Eisele seit dem Tode seiner Frau schwermütig war.

Ausland.

Paris, 8. Oktober. Eine Anzahl der Gewerkschaften, namentlich der Dachdecker, Zinkarbeiter, Bleiarbeiter, Steinschneider, Tischler, Zimmerleute, Tapezierer zc. beschlossen den Generalstreik.

Canton, (Ohio), 8. Okt. Georg Saxton, ein Bruder der Frau Mc. Kinley, wurde gestern abend auf der Straße erschossen. Eine der That verdächtige Frau wurde verhaftet.

Peking, 8. Oktober. 30 Kosaken und 36 russische Seesoldaten mit zwei Feldgeschützen, 25 britische Seesoldaten, sowie 30 Mann der deutschen Marineinfanterie trafen hier ein und rückten in die Stadt ein. Große Menschenmassen haben sich angesammelt. Ein Zwischenfall kam nicht vor. Die Chinesen erschienen eingeschüchtert.

Shanghai, 8. Okt. In der Chinesenstadt in Hankan wütete am 1. ds. eine verheerende Feuersbrunst. Es wurden etwa 1000 Häuser zerstört, 1000 Menschen sollen umgekommen sein. Die Zerstörung erstreckte sich auf eine Fläche von beinahe 2 englischen Quadratmeilen.

Verschiedenes.

— **Verwundet durch 18 Mitrailleusen-Angeln.** An den Folgen an dem Feldzuge 1870/71 erhaltenen Verwundungen ist dieser Tage der Stationsassistent a. D. Julius Kirchner in Elbing gestorben. Als am 14. August 1870 in der Schlacht bei Colombey eine in der Nähe von Lavillers liegende französische Mitrailleusen-Batterie genommen werden sollte, erhielt die 3. (Fahnen-)Compagnie des ostpreussischen Jägerbataillons, der Kirchner angehörte, den Befehl, die Franzosen zu vertreiben. Es gelang den Braven auch, die Batterie zu nehmen, doch hatte der Kampf um sie viel Blut gekostet. Abgesehen von den leichtverwundeten Kriegern bedeckten 25 Jäger als Leichen und 43 als Verwundete das kleine Schlachtfeld. Unter den letzteren befand sich auch Kirchner. Er hatte fast die ganze Ladung einer Mitrailleuse, nämlich 18 Schüsse, erhalten. Trotz der schweren Verwundungen wurde er wieder hergestellt, bis er nun vor wenigen Tagen zur „großen Armee“ seine Einberufung erhielt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Okt. (Kartoffel- u. Krautmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln. Preis 3,80—4,50 M. p. Ztr. 2500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 20—25 M.

Stuttgart, 8. Okt. (Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 1600 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 4,80—5,80 M.

Stuttgart, 6. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 1 aus Bayern (1050 M.), 2 aus Hannover (950 M.), 24 aus der Schweiz (830—870 M.), zusammen 27 Waggonladungen zu ca. 10,000 Kilogr. Mostobst, welche im großen zu obigen Preisen und im kleinen zu 4,50—5,50 M. teils verkauft, teils angeboten wurden.

Am 7. Okt. wurden zugeführt: 1 Waggon aus Württemberg (1000 M.), 2 aus Bayern (1000 M.), 4 aus Oesterreich-Ungarn (1040 bis 1060 M.), 22 aus der Schweiz (840 bis 930 M.), zusammen 29 Waggonladungen zu

ca. 10,000 Kilogr. Mostobst, welche im großen zu obigen Preisen und im kleinen zu 4,60 bis 5,70 M. teils verkauft, teils angeboten wurden.

Feuilleton. Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von Kurt Rosenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Etwa acht Tage später saßen in einem komfortabel eingerichteten Zimmer des Hotels Continental zu Southampton drei Personen beim Morgentee, und zwar ein älterer, jovial aussehender Herr, ein noch junger Mann mit fremdländischem Typus und eine junge, reizende Brünnette. Die letzteren beiden hatten auf dem Sofa Platz genommen, und es bedurfte keiner sehr großen Menschenkenntnis, um auf den ersten Blick zu erkennen, daß man in ihnen ein junges Ehepaar vor sich habe, welches gegenseitige, aufrichtige Zuneigung zusammengeführt hatte. Sie lachten und scherzten unausgesetzt miteinander, und wenn wirklich einmal eine kleine Pause dazwischen eintrat, so wurde sie sicher dazu benutzt, sich aneinander zu schmiegeln, Küsse zu wechseln oder gegenseitig mit Kuchen oder Zucker zu füttern.

Der ältere Herr hatte es sich in einem zur Seite des Sofas stehenden Fauteuil bequem gemacht und schlürfte mit Behagen den duftigen Trant, ab und zu einen schmunzelnden, halb belustigten Blick auf das verliebte Pärchen werfend.

„Hört mal, Kinder,“ nahm er jetzt das Wort, „nun thut mir den Gefallen und seit einen Augenblick vernünftig. Ihr habt mir immer noch nicht gesagt, wo der hochwürdige Schwarzrod zu finden ist, der euch ohne mein Einverständnis heimlich getraut hat. Ich denke, ich habe noch ein Hühnchen mit ihm zu pflücken. Also heraus mit der Sprache!“ setzte er mit komischem Ernst und Nachdruck hinzu, als die Kinder anstatt ihm Rede zu stehen, sich etwas anscheinend sehr Lustiges ins Ohr flüsternten.

„Lieber Papa,“ entgegnete jetzt die junge Frau mit einem bezaubernden Lächeln „was das Hühnchen anbetrifft, so, denke ich, überläßt du das Pflücken desselben wohl besser mir, denn ich bin doch als Hausfrau die nächste dazu, wie Fritz Reuter's Frau Pasturin sagt. Ich habe aber durchaus nichts dagegen, wenn mir besagtes Hühnchen, schön knusperig gebacken und mit Trüffeln gefüllt,“ — hier machte sie eine kleine Kunstpause und beobachtete mit schalkhafter Miene die versöhnliche Wirkung, welche die Erwähnung dieses feines Lieblingsgerichts bei ihrem Vater hervorrief, — „und mit Trüffeln gefüllt, in Gesellschaft des Herrn Pastor verzehren. Die Einladung will ich gern übernehmen, zumal mir die Adresse ja am besten bekannt ist. Einverstanden, du bester aller Väter?“

Sie nahm ihn beim Schopf und drückte ihm einen schallenden Kuß auf den härtigen Mund.

„Wetterhe!“ brummte der beste aller Väter, sich das zerzauste Haar aus dem Gesicht streichend. „Na, ich sage dir, Junge, wenn das Mädel sich nur ein einziges Mal über dich zu beklagen hat, drehe ich dir das Genick um.“

Der junge Gemann, dem dies natürlich galt, lachte belustigt, drückte seine junge Frau an sich und sagte:

„Ich denke, das Genick wird ganz bleiben, Papa?“

Der Herr Papa nahm jetzt eine Zigarre aus seinem Etui und lehnte sich, nachdem er

sie in Brand gesetzt, bequem zurück, blaue Ringeln gegen die Decke blasend. Nach einer Weile nahm er eine der auf dem Nebentische liegenden deutschen Zeitungen zur Hand und vertiefte sich in die Lektüre derselben, während das junge Ehepaar ungestörter als zuvor seinen Liebeständeleien oblag.

Plötzlich schlug der alte Herr mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß die beiden Neuv vermählten entsetzt in die Höhe sahen.

„Da soll doch ein Kreuz-Himmel-Bomben-Element klasterief in die Erde schlagen,“ plakte es mit elementarer Gewalt aus dem alten Herrn heraus. „Ein Mensch, der keiner Fliege etwas zuleide thut, unter solchem Verdacht.“

Er mußte tief Atem schöpfen, um seiner Erregung Luft zu machen. Dann sprang er auf und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Aber was ist denn los, bester Papa? Du bist ja rein außer dir.“

Statt aller Antwort reichte er seinem Töchterchen das Zeitungsblatt und deutete mit dem Zeigefinger auf einen auf der dritten Seite befindlichen Artikel.

„Da lies,“ bedeutete er ihr. (F. f.)

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

vom 8. Oktbr.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 16
10 frische Eier	— 70
1/2 Kilo Weißbrot	— 15
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 14
1/2 Kilo Hausbrot	— 12
1 Paar Becken wiegen	. 80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 21
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 20
1/2 Kilo Erbsen	— 16
1/2 Kilo Linsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 74
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 80
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	M 4.50 bis 5.50
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50 bis 1.80
1 Taube	— 60
50 Kilo Kartoffeln	3.80—4.50
50 Kilo Weischofn	7.50—8.00
50 Kilo Wicken	0 bis —
50 Kilo Hafer	8.20 bis 8.80
50 Kilo Gerste	9.— bis —
50 Kilo Heu	2.80 bis 3.20
50 Kilo Stroh	1.60 bis 1.80
1 Raumeter Buchenholz	11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz	9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz	10.— bis 11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 75
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Denneberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (f. l. Hofl.) Zürich.

Bestehender Vorschrift gemäß werden in Nachstehendem die **Vorschriften zur Verhütung von Feuergefahr** zur Nachachtung betanmt gemacht.

Den 10. Oktober 1898

Stadtschultheißenamt.
Müller.

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Jedermann hat die Pflicht, mit Feuer und Licht sorgfältig umzugehen und bei der Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, sowie bei dem Verkehr mit solchen die zur Verhütung von Feuergefahr erforderliche Sorgfalt anzuwenden.

§ 2. Familienhäupter und Dienstherrschaften haben die Verpflichtung, ihre Familienglieder, Hausgenossen und Dienstleute zur Erfüllung vorstehender Vorschrift (§ 1) anzuhalten.

Die Inhaber oder Vorsteher von Anstalten, Fabriken, Werkstätten, größeren Warenlagern und dgl. sind gehalten, die sorgfältige Verwahrung leicht entzündlicher Stoffe, sowie den Verkehr mit denselben und die vorsichtige Behandlung von Feuer und Licht durch die Angestellten, Angehörigen oder Arbeiter entweder selbst zu überwachen, oder durch hierfür besonders bezeichnete zuverlässige Personen überwachen zu lassen. Für Etablissements von größerer Ausdehnung oder besonderer Feuergefährlichkeit kann die Einrichtung einer Nachtwache verlangt werden.

Ebenso haben die Gastwirte dem Verkehr mit Feuer und Licht in ihren Gasthäusern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

B. Von dem Verhalten mit Feuer, Licht.

§ 4. In Gebäuden dürfen Feuer in der Regel (vgl. § 5 und § 14 Abs. 2) nur in vorschriftsmäßigen Feuerstätten angezündet werden.

§ 5. Glut-Häfen und Glut-Platten, sowie Räucherpfannen dürfen in Scheunen, Ställen, Böden oder anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Gegenstände dienen, nicht benützt werden.

In anderen Räumen ist deren Benützung nur dann gestattet, wenn sie aus feuer sicherem Material bestehen und Glut-Häfen und Platten überdies feuer sicher geschlossen sind. Dabei dürfen jedoch dergleichen Behältnisse nicht auf oder in gefährlicher Nähe von brennbarem Material aufgestellt werden.

§ 6. Holzspäne und ähnliche, Glut und Aschenabfall gebende Materialien dürfen zur Beleuchtung nicht verwendet werden.

§ 7. Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu betreten oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu nähern, ist verboten.

Ebenso ist es nicht erlaubt, in den bezeichneten Räumen Tabak zu rauchen oder Reibfeuerzeuge zu verwenden.

Soweit in solchen Räumen der Gebrauch von Licht nicht durch polizeiliche Verfügung (zu vergl. § 20) überhaupt verboten wird, darf solches nicht ohne Aufsicht gelassen und es muß für dasselbe eine geschlossene und wohl verwahrte Laterne benützt werden, welche entfernt von feuerfangendem Material niederzustellen oder aufzuhängen ist.

Bevor geschlossene Gefäße, in welchen Phosphor, Weingelst, Terpentinöl und dergleichen lagern, mit der Laterne (Abs. 3) betreten werden, ist zur Befestigung etwa angesammelter Dünste ein genügender Luftzug herzustellen.

Die gleiche Vorsicht ist zu beobachten, wenn in geschlossenen Gefäßen der Geruch oder andere Umstände auf ausgeströmtes Leuchtgas hinweisen.

§ 8. Die Vorschriften des § 7 Abs. 1 bis 3 gelten auch für die Räume, in welchen Futter geschnitten, Getreide ausgedroschen und Hanf oder Flachs gebrochen, gerieben, geschwungen, gehechelt, oder von Saitlern verarbeitet wird.

§ 9. In Gefäßen, in welchen leicht feuerfangende Stoffe sonstiger Art verarbeitet, gereinigt oder getrocknet werden, wie in Lohmühlen, Fourniersägereien, Trockenstuben und dergleichen, sind ebenfalls Laternen oder wenigstens durch Glasugeln oder Cylinder verwahrte Flammen zu benützen und diese nicht ohne Aufsicht zu lassen.

§ 10. Wird in den Werkstätten der Holzarbeiter offenes Licht gebraucht, so muß dasselbe an durchaus feuer sicherer Stelle oder wenigstens auf einem metallenen Leuchter angebracht sein, welcher einen schweren Fuß oder mindestens 20 cm im Durchmesser und einen Rand von wenigstens 3 cm Höhe hat. Auch darf das Licht nicht ohne Aufsicht gelassen werden.

§ 11. Auf Feuerherden und in Kaminen, desgleichen in und auf den Defen darf Holz nur für Haushaltzwecke in kleineren Quantitäten und mit Vorsicht gedörri werden.

§ 12. Das Dörren von Hanf oder Flachs mittels Feuer ist in Wohngebäuden und in gefährlicher Nähe von solchen oder anderen Gebäuden verboten und darf namentlich auch nicht in Backöfen, welche an oder in den Häusern sich befinden, vorgenommen werden, ist vielmehr nur in solchen vorschriftsmäßig hergestellten Backöfen

oder besonderen Dörrlokalen zulässig, welche von anderen Bauten so weit entfernt sind, daß eine Gefahr für die Nachbarschaft nicht zu befürchten ist.

(Fortsetzung folgt.)

P f a h l b r o n n.

Schafweideverpachtung



am **Samstag den 15. Oktober d. Js.**

vormittags 10 Uhr

wird die hiesige sehr schöne Winterweide verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

am 8. Oktober 1898.

Ortsgemeinderat:

Vorst.: Schultheiß **M ö h n e r.**

G m ü n d.

Gutsverpachtung.



Am **Wittwoch den 19. Oktbr. d. Js.** vormittags 10¹/₂ Uhr

wird in diesseitiger Kanzlei das in der Nähe der Stadt Gmünd gelegene frühere **Härdteg'sche Gut** gegenüber der Freimühle, bestehend in:

4 ar 54 qm Bohnhaus, Scheuer mit Rindstehstall und Backhaus,

22 " 46 " Hofraum,

2 " 76 " Gemüsegarten,

7 ha 86 " 53 " Wiesen, teilweise mit Obstbäumen besetzt,

— " 37 " 38 " Acker,

— " 86 " 30 " Deben, Grasrain und Böschungen,

9 " 39 " 91 " = 29¹/₂ Mrg. 27,6 Rth.

zum Betrieb der Milchwirtschaft geeignet, auf 9 Jahre von Georgi 1899 an im Aufstreich verpachtet.

Stadtpflege.

W e l z h e i m.

„Neuen Wein!“

Ich beabsichtige wie in früheren Jahren auch heuer **Neuen Wein** zu besorgen und zwar vom „Kaiserstuhl“, badischem Oberland. Diese Weine sind sehr gut und haltbar und können bestens empfohlen werden.

Breise billigst. Bestellungen sehe in Bälde entgegen.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

am **Sonntag den 16. Oktober 1898.**

Photograph **W a h l.**

Neue gedörnte Zwetschgen

ff. Speisezwiebeln empfiehlt

Elias Greiner.

Ich empfehle **garantiert** **bestes** amerikanisches

Schweineschmalz,

bet 5 Pfund zu 45 S p. Pfund.

" 10 " " 43 S " "

" 20 " " 41 S " "

Max Lohf.

Guten Kaffee,

(gebrannt) per Pfund 1 M empfiehlt

Chr. Bauer.

Kaisersbad.

Häringe

empfehlen

S. Kerner.

W e l z h e i m.

Palmin

ist zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Landwirtschaftl. Winterchule Gmünd

des Schulbezirks: Gmünd, Aalen, Schorndorf, Welzheim, Heidenheim, Neresheim, Ellwangen.
Anfang des Unterrichts **Donnerstag, den 10. November.** Auskunft und Anmeldungen bei jedem Schultheißenamt und bei dem Schulvorstand

Landw.-Inspektor **Schmidberger.**

Die beste Wiche ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glanz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Welzheim.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, die Hälfte an einem 2stöckig. Wohnhaus samt Scheuer zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. Liebhaber ladet ein
Gottlieb Weber, Baner.



Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere à 50 & und 1 & in der Apotheke in Welzheim.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erkaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Ödmühl, 25. Mat 1895.
Joseph Haimerl, Deconom.

Welzheim.

Speisekarpfen,

per Pfund 70 Pfennig,

Weißfische,

per Pfund 35 Pfennig, bei Abnahme von mindestens 4 Pfund bei

Jos. Mayer.

Welzheim.

Kirchweih-Gewürze

gedörrte fleischige

Zwetschgen,

Citronen, Mandel und Haselnußkerne,

letztere, weil billiger als Ersatz für Mandel, weil solche durch eine Mißernte bedeutend teurer geworden sind, empfiehlt

H. Sohlh.

Stoffreste Stoffreste

verschiedenster Qualitäten

zur Hälfte des Preises der Stückware

in
Cretones, Zitz, Satin-Augusta, Musseline, Blandrud, Baumwollstanelle, Wollstanelle, Schurzzeuge, Vorhangstoffe, Kleiderstoffe, Cachemires, Bettzeugen, Möbelcattun,

Möbelcrepe, Bettfölsch u. s. w.

Sehe zahlreichem Besuch entgegen.

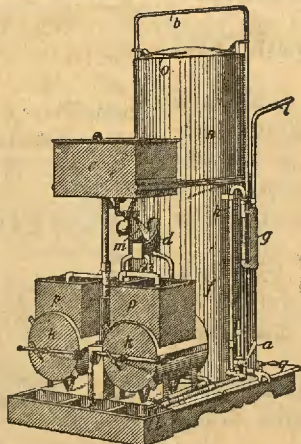
Matth. Klensk.

Unerreichte

Helligkeit.

Ueberall

anwendbar.



Absolute

Sicherheit.

Keine

Glühkörper

Mit obigem Acetylgasapparat ist der Taubenhof bei Welzheim

Herrn Bankier Rördlinger von Stuttgart gehörend

mit Acetylen beleuchtet!

Ausgeführt von der Deutschen Acetylgasgesellschaft m. b. H., Berlin S. W. Lindenstr. 27. Generalvertretung für Württemberg

E. Krönlein-Lauer

Stuttgart, Neckarstr. 30.

Man verlange Prospekte.

Alle Sorten Farben,

Bürsten, Pinsel, Oele und Firnisse

empfehl

Chr. Pauer.

Ebersbergmühle.
Alle Sorten

Mehl,

Welschkornmehl und
Futtermehl

empfehl zu den billigsten Preisen
G. Müller.



Maria-
zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abetreibendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Welzheim: Apoth. W. Bilfinger.
Lorch: C. Wurm, Apotheker.

Ein Mädchen

für Hausarbeiten, desgleichen ein jüngerer Knecht der melken kann, bei hohem Lohn gesucht.

Näheres zu erst. b. d. Exp.

Kaufverträge
Miet-Verträge

sind vorrätig in der Buchdr. ds. Bl